

PROTOKOLL ÜBER DIE PREISGERICHTSSITZUNG

Offener städtebaulicher Realisierungswettbewerb
Neugestaltung Stadtplätze Bitburg (Eifel)

Auslober: Stadt Bitburg (Eifel)

Sitzung: 23.11.2017

Beginn: 10:30 Uhr

Ende: 17:45 Uhr

Ort: Rathaus Bitburg (Eifel)

- 1.1 Das Preisgericht tritt um 10:30 Uhr zusammen. Für den Auslober begrüßt Herr Bürgermeister Kandels die anwesenden Preisrichter und stellt ihre Anwesenheit namentlich fest.
- 1.2 Es sind erschienen:
als Fachpreisrichter: Gregor Bäumle, Architekt+Stadtplaner, Darmstadt
Maik Böhmer, Landschaftsarchitekt, Berlin
Prof. Jürgen Bredow, Architekt, Darmstadt
Torsten Becker, Stadtplaner, Frankfurt/M.
Heike Röttgen, Landschaftsarchitektin, Limburgerhof
Stellvertreter: Christoph Heckel, Landschaftsarchitekt, Trier
Joachim Rind, Architekt, Koblenz
als Sachpreisrichter: Joachim Kandels, Bürgermeister Stadt Bitburg
Marieluise Niewodniczanska, Stadträtin, Ausschuss Bau, W+V FDP
Margret Berger, Ausschuss Bau, W+V SPD
Jürgen Weiler, Stadtrat, Ausschuss Bau, W+V CDU
Stellvertreter: Willi Notte, Stadtrat Ausschuss Bau, W+V, Liste Streit
Agnes Hackenberger, Stadträtin, Ausschuss Bau, W+V FBL
als Sachverständige: Armin Seiwert, Stadtverwaltung Bitburg
Bertold Steffes, Stadtplanung, Bitburg
Paul Treuke, Stadtverwaltung Bitburg
Jörg Meier-Prümm, Stadtverwaltung Bitburg
als Vorprüfer: Hr. Ralf Mayeres, Stadt Bitburg
Hr. Dipl.-Ing. Marcus Hille, Hille Architekten BDA
Hr. M.A. Architektur Fabrice Tesch, Hille Architekten BDA
- Fr. Cirsovius als Sachverständige ist an der Teilnahme verhindert und lässt sich entschuldigen.
- 1.3 Der Auslober bestätigt die Vollzähligkeit des Preisgerichts und leitet die Wahl des Vorsitzenden.
- 1.4 Aus dem Kreis der Fachpreisrichter wird Herr Prof. Bredow einstimmig, bei Enthaltung des Betroffenen zum Vorsitzenden des Preisgerichts gewählt. Herr Gregor Bäumle wird als Stellvertreter vorgeschlagen und ebenfalls einstimmig, bei eigener Enthaltung, gewählt.
- 1.5 Der Vorsitzende prüft die Anwesenheitsliste und bestimmt als Protokollführer Hr. Marcus Hille.
- 1.6 Alle zu den Sitzungen des Preisgerichts zugelassenen Personen geben die Versicherung zur vertraulichen Behandlung der Beratungen. Sie erklären weiter, dass sie bis zum Tage des Preisgerichts weder Kenntnis von einzelnen Wettbewerbsarbeiten erhalten noch mit Wettbewerbern einen Meinungs austausch über die Aufgabe geführt haben.
- 1.7 Der Vorsitzende fordert die Anwesenden auf, bis zur Entscheidung des Preisgerichts alle Äußerungen über vermutliche Verfasser zu unterlassen. Er versichert dem Auslober, den

Teilnehmern und der Öffentlichkeit die größtmögliche Sorgfalt und Objektivität des Preisgerichtes nach den Grundsätzen der RPW.

- 2.1 Das Preisgericht beginnt seine Beratungen mit der Besprechung der Wettbewerbsaufgabe.
- 2.2 Der Vorsitzende erläutert die einzelnen Arbeitsschritte bei der Bewertung des Preisgerichtes. Herr Hille ergänzt die Ausführungen und weist auf die Rückfragenbeantwortung des Kolloquiums hin.
- 2.3 Der verwaltungstechnische Bericht der Vorprüfer schließt sich an. Von den 9 eingegangenen Arbeiten ist bei 8 Arbeiten die Rechtzeitigkeit der Abgabe eindeutig (Submissionstermin). Bei der Arbeit 1006 erfolgte die Abgabe erst 2:24 Stunden nach dem Submissionstermin. Hier muss das Preisgericht beschließen, ob diese Arbeit zum Verfahren zugelassen werden kann.

Das Preisgericht beschließt einstimmig, die zu spät eingegangene Arbeit 1006 nicht zum Verfahren zugelassen.

Das detaillierte Ergebnis der Vorprüfung wird jedem Preisrichter schriftlich in Form einer Broschüre zur Verfügung gestellt.

Bei einer Arbeit wurde die Perspektive in zu großem Format auf den Plänen dargestellt. Da dies nicht zulässig war, wurden diese vorab durch die Vorprüfung zum Teil zugehängt und stand damit der Jury zur Beurteilung in erlaubter Größe zur Verfügung.

Auf Vorschlag der Vorprüfung werden die 8 rechtzeitig eingereichten und vollständigen Arbeiten vom Preisgericht per Beschluss zur Beurteilung zugelassen.

- 2.4 Die wettbewerbsfähigen 8 Arbeiten werden in einem Informationsrundgang durch die Herren Hille und Tesch ausführlich und wertfrei erläutert. Das Preisgericht ist beeindruckt von der Vielfalt und der Qualität der vorgelegten Entwürfe. Es wird begrüßt, dass mit den eingereichten Lösungen gut aufeinander abgestimmte Konzepte für beide Stadtplätze realisierbar sind.
- 3.1 Anschließend beginnt das Preisgericht den ersten Arbeitsrundgang mit der Besprechung der vereinbarten Beurteilungskriterien, die in gleicher Weise bei der Beurteilung aller Entwürfe zu Grunde gelegt werden:

- Städtebauliche Qualität
- Freiraumplanerische Qualität
- Erfüllung der Anforderungen
- Gestalterische und räumliche Qualität
- Barrierefreiheit und Materialeinsatz
- Wirtschaftlichkeit in Erstellung und Unterhaltung

Im ersten Rundgang werden alle Arbeiten einer kritischen Bewertung unterzogen. Bei der Feststellung von grundsätzlichen, schwerwiegenden Mängeln werden Anträge auf Ausscheiden im ersten Rundgang gestellt.

Es wird aufgrund einstimmiger Beschlussfassung folgender Entwurf ausgeschieden:

Arbeit 1004

Der Vorschlag beschränkt sich leider auf die vorhandene Gestaltungsstruktur, die im Wesentlichen aus Querstreifen mit rot-braunen Klinkern besteht. Es war Anlass des Wettbewerbs diese Fassung zu überwinden. Die Platzierung der PKW-Plätze am Kirchplatz ist, bezogen auf die Bodengliederung, willkürlich. Der Petersplatz bleibt leider zergliedert. Weiterführende Ideen werden vermisst.

- 3.2 Nach einer kurzen Mittagspause beginnt das Preisgericht den zweiten Arbeitsrundgang. Im zweiten Rundgang werden die verbleibenden Arbeiten ausführlich diskutiert und es werden wegen deutlicher, nicht kompensierbarer Mängel in einzelnen Bereichen der Kriterienliste folgende Entwürfe ausgeschieden:

Arbeit 1005 mit 9 : 0 Stimmen

Der Entwurf zeichnet sich durch eine Fülle von Gestaltungsvorschlägen aus, die zum Teil gut ausgearbeitet sind. Leider fehlt eine ordnende Struktur, der Zusammenhang wird verunklärt. So bleibt es bei beliebigen Ereignissen und der Stadtraum wird übermöbliert. Anerkannt wird die sorgfältige und gekonnte Tiefe der Bearbeitung und der Präsentation.

Arbeit 1009 mit 8 : 1 Stimmen

Der Vorschlag bindet beide Plätze mit einfachen Mitteln in ein Gesamtkonzept zusammen. Dabei sind die Gestaltungsvorschläge für den Kirchplatz nicht weiterführend. Die östliche Platznische wird mit unverständlichen und zu sehr naturbezogenen Elementen verstellt. Der Petersplatz ist zwar aufgeräumt, bleibt aber leider zergliedert und geteilt.

- 3.3 Es verbleiben folgende Arbeiten in der engeren Wahl.

1001 , 1002, 1003, 1007, 1008

Die Entwürfe der engeren Wahl werden anschließend in Arbeitsgruppen, gebildet aus Fach- und Sachpreisrichtern, schriftlich beurteilt. Die Sachverständigen und Vorprüfer unterstützen diese Arbeit.

Die schriftlichen Beurteilungen werden vor den Arbeiten vorgelesen, diskutiert, ergänzt und vom gesamten Preisgericht in vorliegender Form genehmigt.

Arbeit 1001

Die städtebauliche Interpretation des Ortes überzeugt. Die Arbeit besticht durch ihre zurückhaltende Art und den gezielten Einsatz weniger Gestaltelemente. Das Konzept bietet ein robustes Grundgerüst und eine hohe Nutzungsflexibilität. Entlang der römischen Straßenachse werden die Plätze ihrer Bedeutung angemessen hierarchisiert. Der Umgang mit den verschiedenen Topographiesituationen erfolgt in souveräner Weise.

Der Platz um die Liebfrauenkirche an der Stelle des römischen Kastells spannt sich als Platzraum zwischen den baulichen Rändern auf. Ein Belagssaum als Platzrahmen fasst als Traufstreifen die Gebäudeabfolgen zusammen. Die im Laufe der Jahrhunderte erweiterte und in ihrer Zugänglichkeit und Orientierung uneindeutige Kirchenposition wird durch wenige aber effektive Maßnahmen geklärt. Das historische Ost-West gerichtete Langschiff wird herausgearbeitet und auf einen Podestteppich „gesetzt“. Der südliche halbrunde Annex wird durch einen Grünsaum mit Sitzkante sehr plakativ eingefasst. Die Stellplätze werden selbstverständlich in die Gestaltung integriert. Die Position des Stadtmodells abseits der römischen Achse wäre zu überprüfen. Die geringfügige Verschiebung des Glockenspiels erscheint auch aus Kostengründen entbehrlich.

Der Petersplatz wird als Annex an die Hauptstraße begriffen, aber als zweiter „Kirchplatz“, als Reminiszenz an den ehemaligen Standort der Peterskirche, in der gleichen Materialität ausgearbeitet. Der Gäßestreppebrunnen wird in einem runden Wasserspielpodest als Sitzelement inszeniert. Die plakative Ausformung und die Nutzbarkeit für ein Kinderspiel werden hinsichtlich Sicherheitsaspekten kontrovers diskutiert.

Dem Charakter der mittelalterlichen Stadt folgend wird der Stadtraum eher steinern interpretiert. Er wird von überflüssigen Gestaltungselementen befreit. Die freigeräumten Stadtplätze sind hinsichtlich einer multifunktionalen Nutzbarkeit gut geeignet. Bestandsbäume

werden weitgehend erhalten und gezielt ergänzt. Geprüft werden sollte jedoch die Möglichkeit, die Aufenthaltsqualität mit zusätzlichen mobilen Sitz- und Grünelementen zu steigern. Der Birkenbaumhain östlich der Kirche ist stadträumlich und in Bezug auf die gewählte Baumart nicht überzeugend und scheint entbehrlich. Die Lichtkonzeption mit Mastleuchten entlang der Platzränder ist grundsätzlich machbar.

Die funktionalen Anforderungen sind im Wesentlichen erfüllt. Alle Bereiche sind grundsätzlich barrierefrei zugänglich. Der Entfall der Differenzterrasse nordöstlich des Rathauses wird begrüßt. Die Höhensituation wäre im Detail (Zugang zur Kirche) noch zu überprüfen.

Das vorgeschlagene Natursteinpflaster ist der Bedeutung der Plätze angemessen und hinsichtlich der Nachhaltigkeit in Bezug auf Unterhalt und Pflege angemessen. Die Materialwahl sollte im Weiteren durch eine Bemusterung konkretisiert und Alternativen bzgl. der Steinart gegenübergestellt werden. Die kontrastierende Farbigkeit ist nicht zwingend und wird eher kritisch diskutiert.

Die Arbeit stellt einen selbstverständlichen und qualitätsvollen Beitrag zur gestellten Wettbewerbsaufgabe dar, der eine hohe Gestalt- und Aufenthaltsqualität erwarten lässt.

Arbeit 1002

Die Idee die drei Plätze Spittel, Petersplatz und Platz an der Kirche unterschiedlich in Bezug zur Hauptstraße zu setzen, ist ein interessanter Ansatz, um die spezifische Charakteristik der Stadträume herauszuarbeiten.

Die Liebfrauenkirche soll durch eine großzügige Platzgestaltung freigestellt werden. Die Verfasser konzentrieren daher die Parkplätze in einem kompakten Feld auf der Nordseite und halten somit die übrige Platzfläche autofrei. Der entstehende Freiraum ist wohltuend, verschafft der Kirche ihren entsprechenden Auftritt und weist eine potentiell hohe Aufenthaltsqualität auf.

Die konkrete gestalterische Umsetzung des Entwurfs kann jedoch nicht überzeugen. Das diagonale Pflaster wirkt fremd, störend und beeinträchtigt die räumliche Klarheit des Platzraums. Genauso wenig überzeugen die stark kontrastierenden Eingangsflächen vor der Kirche sowie die Anschlüsse an die Kirche.

Die Idee, den Gäßestreppebrunnen an das Rathaus zu verlegen, schwächt den Petersplatz und kann am neuen Standort nicht überzeugen.

Der Rosengarten wird als Pendant zum Mauergarten konzipiert und nimmt konsequenterweise die Elemente des Stadtmodells und des Glockenspiels auf. Dabei integriert er geschickt den Höhenversatz und schafft einen interessanten Raum als Rückzugsort unter dem Lindendach. Es wird jedoch befürchtet, dass die angrenzende Bebauung zu sehr vom Platz isoliert wird.

Der Petersplatz als Intarsie in Erinnerung an die alte Peterskirche ist eine interessante Idee. Die Umsetzung mit den Masten und Überspannungsleuchten ist jedoch nicht plausibel. Auch können die Umsetzung des Bodenbelags mit einem Basaltbogen sowie das weiße Band als Begrenzung nicht überzeugen.

Die Wasserschale anstelle des ehemaligen Brunnens ist nachvollziehbar, wirkt aber etwas beliebig.

Insgesamt stellt die Arbeit einen interessanten stadträumlichen Beitrag mit vielfältigen Ansätzen zum Umgang mit den Teilbereichen dar. Die konkrete gestalterische Umsetzung wird jedoch als nicht angemessen für den Ort bewertet und kann nicht überzeugen.

Arbeit 1003

Die Leitidee der Verfasser durch Freiräumen der Plätze jeweils neue Aufenthaltsqualitäten zu schaffen wird konsequent umgesetzt.

Beide Platzräume erhalten eigene Qualitäten, stehen jedoch durch einheitliche Materialwahl (Basaltlava für Bodenbeläge und Einbauelemente) sowie durch das Hineinschieben in die Achse der Hauptstraße in einem eindeutigen Bezug zueinander.

Die Liebfrauenkirche steht wohlthuend klar auf dem Platz. Rund um die Kirche entstehen neue Freiräume: im Südwesten der Raum vor dem Rathaus mit neuer Sitzbank unter der erhaltenen Sommerlinde, im Osten der Raum zwischen Kircheneingang, Glockenturm und dem Treppenrelief mit integriertem Stadtmodell, Sitzmöglichkeiten und dem zu hinterfragenden Wassertisch. Dieser Raum ist künftig nutzbar für Veranstaltungen vieler Art.

Im Norden sind entlang des historischen Kirchenschiffes die Stellplätze richtig verortet, im Nordosten reichen sie maximal bis zur Mittelachse der Kirche und befreien so den angrenzenden Freiraum vom Verkehr. Der Verzicht auf zwei der nachzuweisenden Stellplätze ist verschmerzbar.

Auf die Topografie wird durchdacht reagiert, in dem Stufenanlagen zur Zonierung genutzt werden; die barrierefreie Erschließung ist gleichzeitig gegeben.

Auch das Beleuchtungskonzept des Liebfrauenplatzes folgt dem Leitsatz ‚Weniger ist mehr‘, das Kirchengebäude wird illuminiert, Mastleuchten an richtigen Positionen gewährleisten die funktionale Ausleuchtung.

Der Petersplatz fließt mit seinem Belag in die Achse der Fußgängerzone hinein, unterstreicht die öffnende Geste und bindet mit einem Stufenrelief die gegenüberliegende westliche Seite an und ermöglicht die gastronomische Nutzung des Eckbereichs.

Der Gäßestreppebrunnen rückt in die Platzmitte und erhält damit eine herausgehobene Position. Die Bestandsbäume werden integriert, Sitzbänke unter ihrem Dach ergänzt.

Als neues kraftvolles Element wird die steinerne Sitzbank ‚Loco Libris‘ im Südwesten des Platzes ergänzt. Wie die ansonsten leichten Stufenanlagen dient auch dieses Element der topografischen Zonierung und ist richtig gesetzt, um eine neue vielfältig nutzbare Platzmitte zu fassen. Ob die beidseitig angedachte Nutzung der Bank nach Süden wirklich attraktiv ist, ist zu hinterfragen. Ebenso wird die Länge des Bankelements mit der angegliederten Stufenanlage hinsichtlich der Zufahrtssituation im Detail zu prüfen sein.

Den Nachweis des Umgangs mit den Grenzen der Plätze, der Gestaltung ihrer Übergänge zur Fußgängerzone bleibt die Arbeit schuldig. Die dargestellte Deckung mit den Grenzen des Wettbewerbsgebiets erscheint noch nicht schlüssig.

Insgesamt jedoch überzeugt die Arbeit durch eine konsequente, ruhige Handschrift und wird als guter Beitrag zur künftigen Gestaltung der Stadtplätze gewertet.

Arbeit 1007

Die Arbeit versucht unter Beibehaltung und Fortführung der bereits begonnenen Belagsqualität in der Hauptstraße neue inszenierende Qualitäten für die Platzbereiche entlang der zentralen Stadtachse zu entwickeln. Kirchplatz und Petersplatz erhalten jeweils eine abgesetzte Belagsintarsie, die vom vorhandenen Stadtbelag wie ein Passepartout umflossen wird.

Die zentrale Achse wird subtil durch ein leichtes Verschieben der Intarsie in die Hauptstraße betont, um den Passanten zum Verweilen zu animieren. Der Entwurf überzeugt durch seine Ruhe, Zurückhaltung und Großzügigkeit. Ausstattung und Grün werden auf ein Minimum reduziert. Technische Aspekte und Höhenunterschiede werden in reduzierter Weise in die

Beläge integriert und möglichst durch Stufen aufgelöst, die weiter für ein Sitzangebot genutzt werden können. Am Petersplatz wird das Entwurfsprinzip des Kirchplatzes stringent fortgeführt. Auch hier entsteht ein klarer offener Platzraum, der mit ganz wenigen Mitteln auskommt. Der bestehende Höhenunterschied wird durch eine Stufenanlage in minimalster Weise aufgelöst. Der Brunnen wird ohne gesonderte Fassung in die Belagsfläche integriert.

Einzelne Ausstattungselemente am Kirchplatz wie ein ergänzendes Brunnenfeld und das Glockenspiel sowie einzelne Baumstandorte können in Ihrer Notwendigkeit und Positionierung diskutiert werden, verändern aber nicht grundsätzlich die Entwurfsidee.

Insgesamt ein sehr überzeugender robuster Entwurf, der auch mit den notwendigen Anpassungen weiter Bestand haben kann und im Zentrum Bitburgs neue Qualitäten einführt.

Arbeit 1008

Die Verfasser schlagen eine Folge von unterschiedlich gestalteten Stadträumen vor, verknüpft durch das einheitliche Band der Hauptstraße. Hierbei werden Gestaltungselemente aus der vorhandenen Situation wie Pflanzbeete und Stufen als Ordnungselemente aufgegriffen und zur Zonierung der Platzflächen verwendet. Dies führt im Gesamtbild zu einer wohltuenden Ruhe.

Gleichwohl erscheint der Einsatz am konkreten Ort nicht immer gelungen. So werden beispielsweise im südwestlichen Bereich des Petersplatzes Pflanzbeet und Stufenanlage kritisch gesehen und in Bezug auf die Funktionalität des Platzraumes hinterfragt.

Die Teppichlösung („Kirchenboden“) am Rathausplatz mit unterschiedlichen Materialien wird kontrovers diskutiert, suggeriert sie doch eine Abgrenzung gegenüber dem umgebenden Stadtraum. Positiv ist die einfache Organisation der Stellplatzanordnung, jedoch erscheint das trennende Pflanzbeet nördlich der Kirche entbehrlich, ebenso die neu gepflanzten Bäume unmittelbar vor der Kirchenfassade. Auch das Pflanzbeet auf der östlichen Platzseite wirkt funktional trennend in Bezug auf die Zugänglichkeit zu den sich dort befindenden Gebäuden. Ob ein weiterer Brunnen in der Platzecke vor dem Rathaus Sinn macht, erscheint fraglich.

Die Gestaltung des Petersplatzes mit einheitlicher Belagswahl und geschicktem Übergang zur Hauptstraße lässt den platzräumlichen Zusammenhang erlebbar werden. Jedoch schafft dem entgegen die doppelte Stufenlösung eine kleinteilige Gliederung mit eingeschränkter Nutzbarkeit. Diese Stufenlösung lässt auch im südwestlichen Platzbereich eine problematische Restfläche vor den Hauszugängen entstehen. Dem gegenüber überzeugt der Bereich unter den Linden in seiner einfachen Gestaltung mit hoher Aufenthaltsqualität.

Insgesamt sind die funktionalen Anforderungen erfüllt. Der Materialeinsatz erfolgt den unterschiedlichen Platzräumen entsprechend differenziert und aufeinander abgestimmt, sodass ein zusammenhängendes und harmonisches Bild entsteht.

Von ihrer Haltung zum Stadtraum und zu einem einheitlichen Gestaltungsleitbild liefert die Arbeit einen guten Beitrag. Bauliche Umsetzung und dauerhafter Unterhalt erscheinen mit angemessenem wirtschaftlichen Aufwand realisierbar.

Aufgrund der Qualitäten der Arbeiten wird einstimmig beschlossen von der ausgelobten Anzahl der Preise abzuweichen. Nach ausführlicher Diskussion wird die Rangfolge wie folgt einstimmig beschlossen:

1. **1003**
2. **1007**
3. **1001**
4. **1008**
4. **1002**

- 3.5 Das Preisgericht beschließt einstimmig die vorgesehene Aufteilung der Preise/Anerkennungen sowie die Zuordnung von Preisen und Anerkennungen wie folgt zu ändern und entsprechend der Rangfolge zuzuordnen:

1. Preis	1003	10.000,- € zuzügl. MwSt.
2. Preis	1007	7.000,- € zuzügl. MwSt.
3. Preis	1001	5.000,- € zuzügl. MwSt.
Anerkennung	1008	2.000,- € zuzügl. MwSt.
Anerkennung	1002	2.000,- € zuzügl. MwSt.

Wenn sich im Nachgang herausstellt, dass ein Teilnehmer nicht teilnahmeberechtigt war, so wird das freiwerdende Preisgeld gleichberechtigt auf die verbleibenden Preise/Anerkennungen aufgeteilt.

- 3.6 Das Preisgericht empfiehlt dem Auslober einstimmig, den Verfasser der Arbeit mit dem ersten Preis mit der weiteren Bearbeitung zu beauftragen, wobei die in der schriftlichen Beurteilung vorgebrachte Kritik zu beachten ist.
- 4.1 Der Vorsitzende überzeugt sich von der Unversehrtheit der Verfasser-Umschläge. Nach ihrer Öffnung durch den Vorprüfer werden die Namen der Verfasser festgestellt:

Platzierung:	Kennzahl:	Verfasser und Mitarbeiter:
1. Preis	1003	Verfasser: Stötzer Landschaftsarchitekten, Freiburg Mitarbeiter: Janine Mauth, Aris Katz, Jonas Stich
2. Preis	1007	Verfasser: faktorgruen Partnergesellschaft mbB, Freiburg Mitarbeiter: Ricardo Patings, Martin Gass, Michal Herl, Anna Jarosz, Elena Tzoulakis, Danilo Meixner
3. Preis	1001	Verfasser: hermanns landschaftsarchitektur / umweltplanung, Schwalmtal Mitarbeiter: Rubén Herráiz
Anerkennung	1008	Verfasser: Plankontor S1 Landschaftsarchitekten, Stuttgart Mitarbeiter: Esther Samamaria, Anna Ilyuchshenko
Anerkennung	1002	Verfasser: stern landschaften, Köln Mitarbeiter: Doron Stern

Weitere Teilnehmer:

2. Rundgang	1009	Verfasser: Viglas Schindel, Architekt + Stadtplaner BDA, Hamburg Mitarbeiter: Uskert Schindel
2. Rundgang	1005	Verfasser: L.S.C. Engineering Group S.A., Luxemburg Mitarbeiter: Marcel Hetto
1. Rundgang	1004	Verfasser: Wolfgang Berchtold, Stadtplaner, Senden Mitarbeiter: Wolfgang Berchtold

Nicht zur Bewertung zugelassen:

1006	Verfasser: Sowatorini Landschaft, Bochum Mitarbeiter: Sebastian Sowa, Gianluca Torini
-------------	---

- 4.2 Es wird vereinbart, die Ausstellung der Arbeiten am Montag, den 04.12.2017 um 19:00 Uhr im Rathaus, Rathausplatz 3-4 in Bitburg zu eröffnen.

Die Vorprüfung, vertreten durch Herrn Hille, wird bei der Eröffnung anwesend sein und die Entscheidung erläutern.

Die Ausstellung ist dann an den folgenden Tagen im Rathaus zu sehen:

Dienstag bis Donnerstag, vom 05.–07.12.2017, 8:00–17:00 Uhr
Freitag der 08.12.2017 von 8:00-12:30 Uhr

- 4.3 Der Vorsitzende bedankt sich bei den Vorprüfern für die sorgfältige Vorbereitung der Sitzung. Das Preisgericht entlastet die Vorprüfung mit Dank. Er dankt dem Auslober und den Preisrichtern für die gute Zusammenarbeit und wünscht dem Auslober viel Erfolg bei der Realisierung des Projektes.
- 4.4 Der Vorsitzende übergibt die Leitung wieder an den Auslober, der sich ebenfalls für die gute Zusammenarbeit und das auf breiter Basis objektiv ermittelte Ergebnis bedankt.
- 4.5 Nach der Verlesung und Unterzeichnung der Niederschrift wird die Sitzung um 17:45 Uhr geschlossen.

Bitburg, den 23.11.2017

Prof. Jürgen Bredow
Vorsitzender des Preisgerichtes

Marcus Hille
Vorprüfung / Protokollführung

Anlage: Unterschriftenliste Jury